

DUNKELSTE NACHT



EIN BUCH ZUR OSTERZEIT
FÜR DIE GANZE FAMILIE

MARTY MACHOWSKI
ILLUSTRIERT VON PHIL SCHORR



Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind
im Internet über dnb.de abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen
urheberrechtlich geschützt. Jede Ver-
wertung ist ohne Zustimmung des Verlags
unzulässig. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikro-
verfilmungen und die Einspeicherung
in und Verarbeitung durch elektronische
Systeme.

Der Verlag behält sich die Verwertung
der urheberrechtlich geschützten Inhalte
dieses Werkes für Zwecke des Text- und
Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrück-
lich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist
hiermit ausgeschlossen.

Bei Fragen zur Produktsicherheit wende
dich bitte postalisch oder per E-Mail über
die angegebenen Kontaktdaten an uns.

Titel des englischen Originals:
*Darkest Night Brightest Day: A Family
Devotional for the Easter Season*
Text Copyright © 2022
by Marty Machowski
Illustration Copyright © 2022
by Phil Schorr
Published by New Growth Press, USA.
All rights reserved.

German translation edition © 2025
by Verbum Medien gGmbH, Germany.
All rights reserved.

This German edition published in
arrangement with New Growth Press
through Riggins Rights Management.

Wenn nicht anders angegeben, wurde
folgende Bibelübersetzung verwendet:
BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesell-
schaft, Stuttgart

Verbum Medien gGmbH
Kleines Lohfeld 6
D-32549 Bad Oeynhausen
verbum-medien.de
info@verbum-medien.de

Übersetzung: Jessica Wollbach
Lektorat: Ines Mühlleitner
Satz: Christian Schumacher
Druck und Bindung: Finidr, Tschechien

1. Auflage 2026
Best.-Nr. 8652 181
ISBN 978-3-98665-181-7
E-Book 978-3-98665-185-5
Hörbuch 978-3-98665-186-2

Solltest du Fehler in diesem Buch ent-
decken, würden wir uns über einen kurzen
Hinweis an fehler@verbum-medien.de
freuen.

DUNKELSTE NACHT STRAHLENDSTER TAG

EIN BUCH ZUR OSTERZEIT
FÜR DIE GANZE FAMILIE

MARTY MACHOWSKI

ILLUSTRIERT VON PHIL SCHORR



DUNKELSTE NACHT

INHALT

1

DER TRIUMPHALE EINZUG

2

DIE FALLE

3

DER VERRAT

4

DIE VERHAFTUNG

5

DIE VERHANDLUNG

6

DAS KREUZ

7

DAS BEGRÄBNIS

EINLEITUNG

»DA BREITETE SICH IM GANZEN LAND FINSTERNIS AUS ...« (LK 23,44B)

Dunkelste Nacht beschreibt die letzte Woche im Leben Jesu, von seinem triumphalen Einzug in Jerusalem am Palmsonntag bis zur Versiegelung seines Leichnams im Grab. Dieser Teil erzählt von den Begebenheiten der dunkelsten Nacht in der Menschheitsgeschichte – der Nacht von Jesu Tod und Begräbnis. Matthäus, Markus und Lukas berichten, dass zum Zeitpunkt von Jesu Tod Dunkelheit die Erde bedeckte.

Der Tag, an dem Jesus starb, war der dunkelste Tag. Denn Gott, der Vater, hatte die Strafe für die Sünde auf seinen Sohn ausgegossen. Es war auch die dunkelste Nacht für all diejenigen, die Jesus betrauernten.

Es war die dunkelste Nacht für Maria, die zusehen musste, wie ihr Sohn ans Kreuz genagelt wurde. Es war die dunkelste Nacht für die Jünger, die gehofft hatten, dass Jesus Israel erlösen würde. Und es war die dunkelste Nacht für alle, die an ihn glauben. Derselbe Jesus, der ihre blinden Augen geheilt, ihre verkrüppelten Beine gestärkt, ihre Dämonen ausgetrieben und ihnen ihre Sünden vergeben hatte, lag nun tot im Grab.

Nach dem Kapitel »Das Grab«, der Geschichte Nr. 7 am Karsamstag, gibt es hier eine Idee für den Übergang zum zweiten Teil des Buches, *Hellster Tag*, der über die gesamte Osterwoche gelesen wird. Lege am Ostermorgen das Buch mit dem Einband von Hellster Tag nach oben auf ein Stück weißen Stoff (der die Grabkleidung Jesu darstellen soll). Wenn du willst, kannst du es mit Süßigkeiten und Gebäck dekorieren, um den Tag der Auferstehung, den hellsten Tag in der Menschheitsgeschichte, zu feiern. Wenn deine Kinder aufwachen, erleben sie so eine wunderbare Überraschung. Anschließend kannst du damit beginnen, die erste Geschichte »Der Stein ist weggerollt« zu lesen. Lest an jedem Tag der Osterwoche gemeinsam ein neues Kapitel.

DUNKELSTE NACHT



DER TRIUMPHALE EINZUG

MATTHÄUS 21,1-17

MARKUS 11,1-18

LUKAS 19,28-48

JOHANNES 12,12-33

ALS JESUS UND SEINE JÜNGER DEN ÖLBERG HINAUFWANDERTEN, VERBREITETE SICH DIE NACHRICHT VON SEINEM KOMMEN UND EINE MENSCHENMENGE VERSAMMELTE SICH.

Tausende strömten wegen des bevorstehenden Passahfestes in die Stadt Jerusalem. Alle sprachen über Jesus. Viele hatten gesehen, wie er Kranke heilte und Blinden das Augenlicht schenkte. Einige sprachen darüber, wie er Lazarus von den Toten auferweckt hatte. Aber nicht alle waren froh, Jesus zu sehen. Der Hohepriester und die Pharisäer hatten befohlen, dass ihnen jeder, der wusste, wo Jesus sich befand, davon berichten sollte. Denn sie wollten ihn verhaften. Die religiösen Anführer hatten Angst, dass Jesus einen Aufstand gegen Rom anzetteln würde. Sie befürchteten, dass Rom eine Armee schicken, sie entmachten und die Führung der Stadt übernehmen würde.

Jesus schickte zwei seiner Jünger voraus, um einen jungen Esel, ein Fohlen, zu suchen. Es sollte ein bestimmtes Fohlen sein, nämlich eines, auf dem noch nie jemand geritten war.

Falls jemand die Jünger fragen sollte, warum sie es losbanden, sollten sie sagen, dass der Herr es braucht. Das sagte Jesus ihnen. Sie taten, was Jesus ihnen gesagt hatte, und brachten ihm das Fohlen. Dann warfen sie ihre Mäntel über das Tier. Jesus stieg auf das Eselfohlen und ritt entlang der Straße nach Jerusalem.

Als die Menschen ihn den Ölberg hinunterreiten sahen, legten sie ihre Mäntel auf den Boden. Andere sammelten Palmenzweige und taten dasselbe. Die Jünger und die Menge riefen: »Gesegnet ist der König, der im Namen des Herrn kommt! Friede herrscht im Himmel und Herrlichkeit erfüllt die Himmelshöhe!« (Lk 19,38).



All das geschah, damit sich erfüllte, was der Prophet Sacharja gesagt hatte: dass der König Israels auf einem Fohlen reitend in die Stadt kommen würde. Die Pharisäer, die in der Nähe standen, wurden wütend. Sie befahlen Jesus, seine Jünger zurechtzuweisen. Aber Jesus antwortete ihnen: »Das sage ich euch: Wenn sie schweigen, dann werden die Steine schreien!« (Lk 19,40b).

Die Jünger sagten Jesus, dass sich in der Menge nicht nur Juden, sondern auch Griechen befanden. Daraufhin antwortete Jesus ihnen, dass die Zeit für sie gekommen sei, seinen Vater zu verherrlichen. Dann sagte er in einem Gebet seinen eigenen Tod voraus. Als er zu seinem Vater im Himmel betete, teilte er seine Sorgen über das, was kommen würde, mit. Aber er zeigte auch Vertrauen in den Plan seines Vaters und betete: »Vater, offenbare die Herrlichkeit deines Namens!«

Plötzlich sagte eine Stimme vom Himmel: »Ich habe sie schon offenbart und werde sie wieder offenbaren!« (Joh 12,28). Die Menschenmenge hörte, wie Gott, der Vater, seinem Sohn antwortete. Einige hielten es für Donner, während andere glaubten, ein Engel hätte zu Jesus gesprochen.

Als sich die Menschenmenge Jerusalem näherte, kam der Tempel in Sichtweite. In dem Moment, als Jesus ihn sah, weinte er über die Stadt. Er weinte darüber, dass die Menschen nicht

erkannten, wofür er gekommen war – nämlich, um ihnen Frieden zu bringen. Dann sagte er voraus, dass die Stadt eines Tages zerstört werden würde. Jeder Stein würde zerbrochen werden, weil die Menschen sein Kommen abgelehnt hatten.

Als der große Festzug in Jerusalem einzog, war die ganze Stadt aufgeregt und die Menschen fragten sich, wer Jesus sei. Die Menge, die Jesus folgte, kannte ihn als Jesus, den Propheten aus Nazareth in Galiläa.

Am nächsten Tag kehrte Jesus in den Tempel zurück. Wie schon zu Beginn seines Dienstes stieß Jesus die Tische der Geldwechsler um. Er tat das, weil der Tempel ein Ort des Gebets sein sollte und nicht ein Ort, um Waren zu verkaufen und andere zu bestehlen.

Im selben Tempel kamen Blinde und Lahme zu Jesus und er heilte sie. Die Kinder begannen zu rufen: »Hosianna! Gepriesen sei der Sohn Davids!« Als die Hohepriester und Schriftgelehrten sahen und hörten, was vor sich ging, wurden sie noch wütender und beschwerten sich bei Jesus. Aber Jesus wies sie zurecht und erinnerte sie daran, dass sogar Säuglinge und Kinder dazu aufgerufen sind, den Herrn zu preisen. Indem er das tat, behauptete Jesus, Gott zu sein. Am Ende des Tages verließ Jesus Jerusalem und kehrte für die Nacht nach Bethanien zurück.

FRAGEN:

1. Warum folgten die Menschen Jesus, und warum wollten so viele ihn sehen?
2. Warum waren die religiösen Anführer über Jesus verärgert?
3. Warum riefen die Kinder Jesus »Hosianna« zu?
4. Warum gefiel den religiösen Anführern nicht, was die Kinder riefen?

Antworten: (1) Die Wunder Jesu, insbesondere die Auferweckung des Lazarus, hatten sich weit herumgesprochen. (2) Die religiösen Anführer hatten Angst, dass das Volk Jesus zu seinem König machen und eine Rebellion gegen Rom anzetteln würde. Sie würden dadurch ihre Macht verlieren. (3) Sogar die Kinder waren begeistert, als sie sahen, wie Jesus Kranke heilte und Blinden das Augenlicht schenkte. (4) Die Kinder sagten, dass Jesus der verheißene König in der Nachfolge Davids sei.

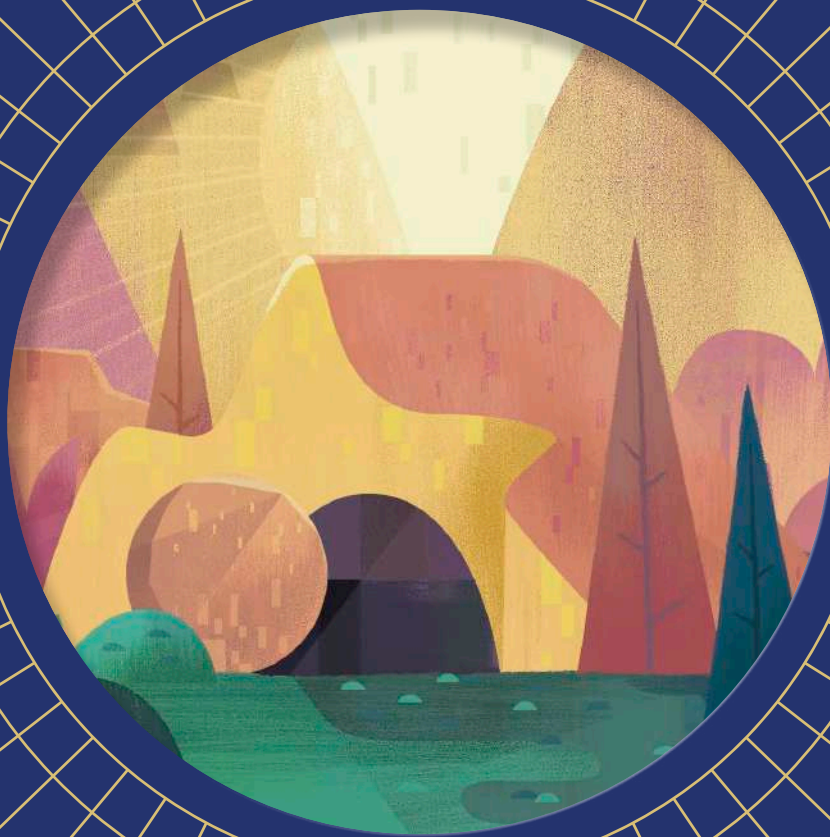




DAS IST NICHT DAS ENDE DER GESCHICHTE

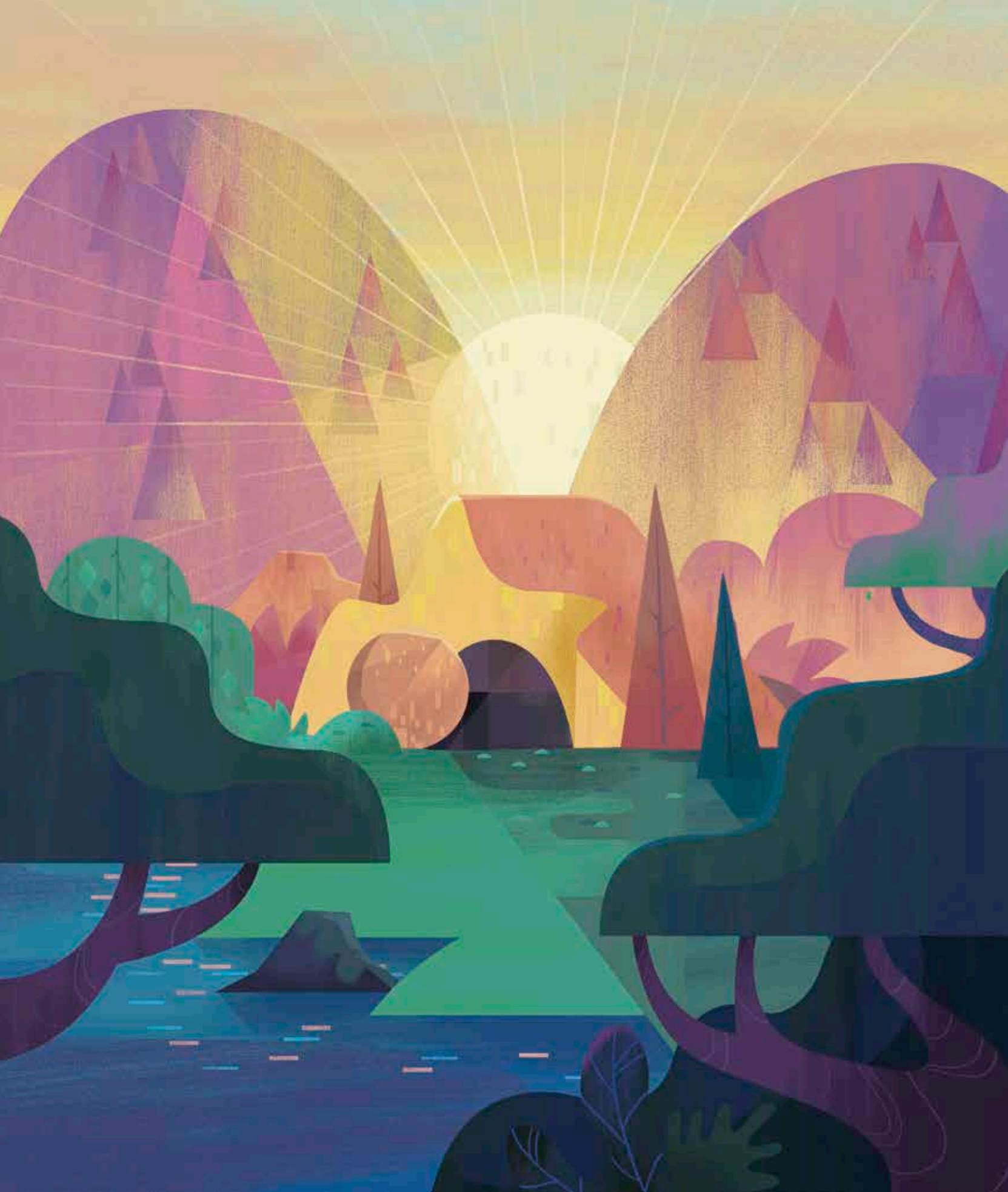


STRAHLENDSTER TAG



EIN BUCH ZUR OSTERZEIT
FÜR DIE GANZE FAMILIE

MARTY MACHOWSKI
ILLUSTRIERT VON PHIL SCHORR



DUNKELSTE NACHT STRAHLENDSTER TAG

EIN BUCH ZUR OSTERZEIT
FÜR DIE GANZE FAMILIE

MARTY MACHOWSKI

ILLUSTRIERT VON PHIL SCHORR



STRAHLENDSTER TAG

INHALT

1

DER STEIN IST WEGGEROLLT

2

JESUS IST AUFERSTANDEN!

3

DER WEG

4

DER ZWEIFLER

5

DER FANG

6

DIE HIMMELFAHRT

7

PFINGSTEN

EINLEITUNG

»UM DIE MITTAGSZEIT SAH ICH PLÖTZLICH VOM HIMMEL HER EIN LICHT AUFLEUCHTEN. ES WAR HELLER ALS DER GLANZ DER SONNE UND UMSTRAHLTE MICH UND MEINE BEGLEITER.« (APG 26,13)

Hellster Tag erzählt die Geschichte von Jesu Auferstehung und den fünfzig Tagen danach. Basierend auf den Berichten in den Evangelien und der Apostelgeschichte wird beschrieben, welche Auswirkungen die Auferstehung Jesu auf seine Anhänger hatte.

Indem er unsere Strafe für die Sünde auf sich nahm, indem er starb und wieder auferstand, errang Christus einen ewigen Sieg. Kurz vor seinem Tod am Kreuz sprach Jesus die bedeutenden Worte: »Es ist alles vollbracht« (Joh 19,30). Der Apostel Paulus erklärt, warum diese Worte so wichtig sind:

»Wenn aber Christus nicht auferweckt wurde, dann ist euer Glaube vergeblich. Dann seid ihr immer noch Sünder. Dann sind also auch die verloren, die im Vertrauen auf Christus gestorben sind. Wenn wir nur für dieses Leben auf Christus hoffen, sind wir bedauernswerter als alle anderen Menschen. Nun ist Christus aber vom Tod auferweckt worden, und zwar als Erster der Verstorbenen. Denn durch einen Menschen kam der Tod in die Welt. So bringt auch ein Mensch die Auferstehung der Toten. Weil wir mit Adam verbunden sind, müssen wir alle sterben. Weil wir aber mit Christus verbunden sind, werden wir alle lebendig gemacht« (1 Kor 15,17–22).

Durch die Auferstehung Christi gehen wir vom Tod zum Leben über. *Hellster Tag* stellt die Geschichten der Menschen vor, die durch die Auferstehungskraft Christi verändert wurden. Lest am Ostermorgen eine Geschichte und genießt gemeinsam eine besondere Süßigkeit oder ein Gebäck, um die Auferstehung zu feiern. Lest dann eine Geschichte pro Tag in der darauffolgenden Woche. Beim Lesen seid ihr eingeladen, euch genauso wie die Menschen in den Geschichten zu verändern.

STRAHLENDSTER TAG



DER STEIN IST WEGGEROLLT

MATTHÄUS 28,1-8.11-15

MARKUS 16,1-8

LUKAS 24,1-12

JOHANNES 20,1

AM OSTERMORGEN ERLEBTEN DIE WÄCHTER DES GRABES JESU EINE ÜBERRASCHUNG. Gerade als sich der Himmel aufzuhellen begann, bebte die Erde heftig und ein mächtiger Engel des Herrn erschien. Sein Gesicht leuchtete wie ein Blitz und seine Kleider waren so weiß wie Schnee. Die erschrockenen Wächter fielen wie tot zu Boden. Im Handumdrehen wälzte der Engel den Stein von der Öffnung des Grabes weg und setzte sich darauf. Jesus ging lebendig aus dem Grab. Er war von den Toten auferstanden, genau wie er es angekündigt hatte. Als die Soldaten zur Besinnung kamen, war das Grab offen – und leer. Sie liefen den Weg zurück

nach Jerusalem und berichteten den religiösen Anführern atemlos, was geschehen war. Die Hohepriester und Pharisäer boten den Soldaten eine Abmachung an: Wenn sie über den Leichnam Jesu lügen und behaupten würden, die Jünger hätten ihn in der Nacht gestohlen, würden sie dafür Geld erhalten. Es schien eine einfache Lösung zu sein, aber die Soldaten waren sich unsicher. Was, wenn der Statthalter herausfand, dass sie bei der Arbeit geschlafen hatten? Das würde ihnen viel Ärger einbringen! Die religiösen Anführer spürten ihr Zögern und versprachen den Soldaten Schutz. Sie versicherten ihnen, dass sie keinen Grund zur Sorge hätten und ihre Arbeitsplätze sicher seien.



Wenn der Statthalter davon erfahren sollte, würden sie sich um die Sache kümmern. Sie mussten einfach darüber lügen, was am Grab vorgefallen war. Und das taten die Soldaten. Sie logen und nahmen das Geld von den Hohepriestern und Pharisäern an. Auch heute noch glauben viele Menschen an die falsche Behauptung, dass Jesu Leichnam aus dem Grab gestohlen wurde.

Etwa zur gleichen Zeit, kurz nach Sonnenaufgang, kamen einige Frauen, die Freunde von Jesus waren, zum Grab im Garten. Sie hatten duftende Gewürze und Parfüm dabei, um den Leichnam Jesu zu salben. Die Frauen hatten sich Sorgen gemacht, wie sie den Stein, der vor die Öffnung des Grabes gelegt worden war, jemals wegschaffen könnten. Er war riesig und wog wahrscheinlich so viel wie ein Pferd!

Stell dir ihre Überraschung vor, als sie am Grab ankamen und den Stein weggerollt vorfanden!

Als sie vorsichtig in den aus Stein gehauenen Eingang schauten, sahen sie die Leinentücher, in die der Leichnam Jesu eingewickelt worden war – aber der Leichnam war weg!

Plötzlich erschienen zwei leuchtende Engel. Die erschrockenen Frauen beugten sich mit dem Gesicht zu Boden. Die Engel sagten: »Ihr braucht euch nicht zu erschrecken! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte. Geht nun zu seinen Jüngern und sagt zu ihnen, auch zu Petrus: Er geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch angekündigt hat.«

Die Frauen, die immer noch zitterten, aber nun voller Freude waren, eilten zurück nach Jerusalem. Sie wollten den Jüngern alles erzählen, was sie gesehen und gehört hatten.

FRAGEN:

1. Warum wollten die religiösen Anführer, dass die Soldaten über die Vorgänge am Grab logen?
2. Was dachten die Frauen, als sie sahen, dass der Stein weggerollt worden war und der Leichnam Jesu fehlte?
3. Was sagten die Engel den Frauen am Grab, was sie tun sollten?

Antworten: (1) Die religiösen Anführer wollten, dass die Soldaten logen, damit niemand glauben würde, dass Jesus von den Toten auferstanden war. (2) Sie dachten, dass jemand den Leichnam weggenommen und woanders abgelegt haben musste. (3) Die Engel sagten den Frauen, sie sollten gehen und den Jüngern berichten, was geschehen war und dass sie Jesus bald in Galiläa treffen würden.

